

Jürgen Karpinski
Präsident
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)



Statement

Jahrespressekonferenz

Webkonferenz, Bonn

24. Februar 2021

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe begrüße ich Sie aus unserem Studio in Bonn sehr herzlich zu unserer diesjährigen Jahrespressekonferenz. Sie findet erstmals als Webkonferenz statt.

Wir gehen auf die aktuelle Situation des Kraftfahrzeuggewerbes ein und präsentieren Ihnen die Ergebnisse des Autojahres 2020 – aufgrund der Covid 19-Pandemie war es auch für unsere 36 580 Autohäuser und Kfz-Werkstätten ein besonderes Jahr. Und vom Normalzustand sind wir ja noch ein Stück weit entfernt.

Lassen Sie mich mit der aktuellen Lage beginnen. Um es klar und deutlich zu sagen: Der weiter andauernde Lockdown geht an die Substanz des Automobilhandels. Es wird immer schwieriger, Aufträge zu generieren. Selbst finanzstarken Händlern geht langsam die Puste aus. Die Stellflächen laufen voll, sei es mit Leasing-Rückläufern, Vorführgewagen oder im Jahr 2020 bestellten Lagerfahrzeugen, aber es kann kaum Ware abfließen. Diese Fahrzeuge müssen finanziert werden, was zu enormer Kapitalbindung führt. Außerdem ist es momentan kaum möglich, die Fahrzeugbestellungen für das extrem wichtige Frühjahrsgeschäft zu kalkulieren. Bleiben die

Händler auf bestellten Autos sitzen, reden wir hier bundesweit über drohende finanzielle Belastungen in Milliardenhöhe.

Für unsere Branche unabdingbar ist eine klare, verbindliche Regelung zur Wiedereröffnung des Automobilhandels. Autohandelsbetriebe sind keine Corona-Hotspots.

In der vergangenen Woche haben wir dem Bundeswirtschaftsminister einen Vorschlag unterbreitet, wie der Handel unter Heranziehen von Inzidenzwerten und in Kombination mit einer konkreten Gefährdungsbeurteilung schrittweise wieder geöffnet werden kann.

Unabhängig davon prüfen zurzeit einige Kfz-Landesverbände, ob sie rechtliche Schritte gegen die jeweils aktuell gültigen Corona-Verordnungen in ihren Ländern einleiten sollen. Klugerecht haben jedoch nur betroffene Betriebe, diese werden entsprechend unterstützt.

Wir hoffen, dass vom nächsten Corona-Gipfel am 3. März positive Signale zur baldigen Wiedereröffnung des Handels ausgehen. Sollte es hingegen zu einer weiteren Verlängerung des Lockdown kommen, wird der ZDK die Klagen betroffener Betriebe in Abstimmung mit den jeweiligen Landesverbänden juristisch und finanziell unterstützen.

Meine Damen und Herren, die Umsatzzahlen des Autojahres 2020, die wir Ihnen heute präsentieren, zeichnen ein ambivalentes Bild der Geschäftsentwicklung: Der Neuwagen-Umsatz ist eingebrochen, die Werkstatt-Auslastung gesunken, obwohl Service und Reparatur auch im Lockdown möglich war und ist. Und der Gebrauchtwagen-Umsatz ist aufgrund höherer Preise gewachsen.

Daraus ergibt sich, dass der Gesamtumsatz im Kraftfahrzeuggewerbe im vergangenen Jahr insgesamt um -0,7 Prozent auf rund 184,8 Mrd. Euro zurückgegangen ist.

Zu den weiteren Details des Handels- und des Werkstatt-Geschäfts werden Ihnen gleich meine Kollegen Thomas Peckruhn und Wilhelm Hülsdonk Auskunft geben.

Beim Ertrag bewegen wir uns im Durchschnitt seit einigen Jahren auf sehr bescheidenem Niveau. Für das Jahr 2020 liegt die Umsatzrendite im vorläufigen Durchschnitt bei 1,2 Prozent und damit um 0,1 Prozentpunkt niedriger als im Vorjahr. Von der aus unserer Sicht notwendigen 3 vor dem Komma sind wir also nach wie vor deutlich entfernt.

Was leider nur selten in den Blick gerät: Die Corona-Krise ist der aktuelle Höhepunkt einer Reihe massiver Beeinträchtigungen des Automobilhandels in den vergangenen 13 Jahren

– von der Finanzkrise 2008/09 über den Abgas-Skandal 2015, die Umstellung auf das seit 1.9.2017 gültige WLTP-Typgenehmigungsverfahren und die Diesel-Fahrverbote seit 2018 bis hin zum zweiten stationären Verkaufsverbot innerhalb von zwölf Monaten. Hinzu kommen die anspruchsvollen und mit hohen Investitionen verbundenen Transformationsfelder Elektromobilität und Digitalisierung. Insofern schauen wir mit Sorge auf die Geschäftsentwicklung in diesem Jahr. Die Zulassungszahlen im Januar zeigen, dass wir bereits mit einem schweren Rucksack ins Autojahr 2021 gestartet sind. Die Februar-Zahlen werden diese Ausgangslage nicht verbessern.

Um eines ganz deutlich zu betonen: Wir unterstützen die Anstrengungen, die derzeit von Bund und Ländern im Kampf gegen die weitere Verbreitung insbesondere hoch ansteckender Corona-Virus-Mutationen unternommen werden, ohne Wenn und Aber. Es ist jedoch an der Zeit, bis zum nächsten Corona-Gipfel am 3. März differenzierte Strategien für durchaus vertretbare Lockerungen im Handel auszuarbeiten. Die Fortführung des Lockdown mit pauschalen Verkaufsverboten oder mittels immer mal wieder verschärfter Inzidenzwert-Grenzen ist unserer Meinung nach nicht zielführend.

Um es noch einmal deutlich zu unterstreichen: Wir brauchen sehr bald ein klares bundesweites Öffnungsdatum für den Autohandel. Unsere Betriebe sind bereit und in der Lage, die bewährten Abstands- und Hygieneregeln in den meist großzügig bemessenen Verkaufsräumen umzusetzen. Wir brauchen bald grünes Licht – und zwar bevor die Ampeln bei so manchem Betrieb dauerhaft Rot zeigen.

Soweit meine Ausführungen.